

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Ebenstock und dessen Umgebung.

### Abonnement

vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf. einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Vannenhorn in Ebenstock.

51. Jahrgang.

### Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insektionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 118.

Sonnabend, den 8. Oktober

1904.

Die Stadträte sowie die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden aufgefordert, die Empfangsberechtigungen über Familienunterstützungen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften **unerinnert**

bis zum 15. Oktober dieses Jahres

befehls Einrechnung der verlegten Gelder anher einzureichen.

Schwarzenberg, am 6. Oktober 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. A.: Dr. Jani, Regierungsassessor.

### Abendschule für weibliche Handarbeiten.

Wiederbeginn des Unterrichts in der Abendschule für Frauen und Mädchen

Montag, den 10. Oktober 1904.

Der Unterricht verfolgt den Zweck, Frauen und konfirmierten Mädchen, die den Tag über durch Erwerbsarbeit in Anspruch genommen sind, abends Gelegenheit zur Erlernung der notwendigen weiblichen Handarbeiten zu geben oder sich in der Ausführung schwieriger Handarbeiten zu vervollkommen.

Der Unterricht findet wöchentlich zwei Mal und zwar Montags und Donnerstags abends 8 Uhr bis 10 Uhr statt und umfasst:

„Zuschneiden und Nähen, Ausbessern und Stopfen von Wäsche und Bekleidungsgegenständen und Herstellung einfacher Kleider.“

Für den Unterricht sind monatlich 50 Pfennige im Voraus zu bezahlen. Das erforderliche Material ist mitzubringen.

Der Unterricht findet statt in der alten Bürgerschule, Zimmer Nr. 7.

Ebenstock, den 1. Oktober 1904.

Der Rat der Stadt.

Sesse.

L.

### Gewerbliche Zeichenschule betr.

Im Winterhalbjahre 1904/05 findet der Unterricht in der gewerblichen Zeichenschule zu folgenden Zeiten statt:

Sonntags vormittags von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr mittags für den 1. Jahrgang der Schüler.  
Dienstags nachmittags „ 6 „ 8 „  
Montags und Donnerstags nachmittags von 6 bis 8 Uhr für den 2. und den 3. Jahrgang der Schüler.

Der Unterricht beginnt Sonntag, den 9. Oktober 1904.

Etwasige Anmeldungen zum Eintritte in die Zeichenschule zu Beginn des Winterhalbjahres werden vom Schulleiter, Herrn Stadtbaumeister Kühner, spätestens nächsten Sonntag, vorm. 1/2 11 Uhr im Zeichensaale der Industrieschule entgegengenommen.

Ebenstock, den 7. Oktober 1904.

Der Stadtrat.

Sesse.

M.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wurde, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, auf Anfang November verschoben, da die österreichische Zoll- und Handelskonferenz, der die Vorbereitung der neuen Verhandlungen für das Donaureich obliegt, erst am 20. Oktober zusammentreten kann. Einigen der designierten österreichischen Unterhändler, die ihr Angehören, mußte nach den anstrengenden zweimonatigen Verhandlungen in Balombrosa ein kurzer Urlaub eingeräumt werden.

— General v. Trotha meldet ab nordöstlich Epata, den 1. Oktober, 8 Uhr 39 Minuten nachm., ab Olahandja, den 5. Oktober, 5 Uhr 30 Min. nachm., an Berlin, den 6. Oktober, 5 Uhr 26 Min. vorm.: Ich ging 28. September mit Storrff, Bollmann und Wülfels auf Epata vor, das in eiliger Flucht Eise-abwärts von den Herero geräumt wurde. Nach Patrouillen- und Gefangenen-Auslagen sollten die Kapitäne Salatiel, Timotheus und andere noch bei Djombo-Windimbe, einer bisher noch unbekanntem Wasserstelle 13 Kilometer nordöstlich Epata, sitzen. Siehe sofort mit Gewalt Nachtmärschen Verfolgung fort und stieß bei Djombo-Windimbe auf schwache feindliche Nachhut, die nach kurzem Widerstande flüchtete. Beschoß darauf mit Artillerie Eise-abwärts nach Nordosten abziehende Staubwolken, flüchtete 29. nordöstlich weiter auf und ließ durch Streifabteilungen in Umgebung von Djombo-Windimbe zahlreiches Vieh und Gefangene betreiben. Samuel Maharero's Waffen — aber ohne die weit voraus geflüchteten Kapitäne — sollten nach Gefangenen-Auslagen noch einen Tagemarsch weiter östlich am Eise bei Erindimba folgen. Dorthin wurde am 30., früh 1 Uhr, Verfolgung fortgesetzt. Weiteres zahlreiches eingefangenes Vieh, ergriffene Gefangene, zurückgelassene Weiber und Kinder bestätigten frühere Gefangenen-Auslagen, daß Widerstand des Feindes gebrochen. Uneinigkeit soll unter den Kapitänen herrschen. Ein Teil des Volkes möchte sich ergeben, fürchtet aber Erschießen und Bestrafung. Der Feind soll schwer unter Wassermangel leiden. Leute selbst besseren Standes sollen zahlreich verdurstet sein. Entgegen allen bisherigen Schilderungen herrscht im Sandfeld keinerlei Mangel an Weide, auch findet man frisch aufgemachte Wasserlöcher. Mit stärkeren Abteilungen zu operieren ist daselbst aber unmöglich. Die Abteilung Storrff wird die Verfolgung des ins Sandfeld ausgewichenen Feindes übernehmen; vermute, daß der größte Teil des Feindes wieder nach Westen zurückzugehen versuchen wird, andere Teile nach Ganas durchzubrechen. Besetze daher die Wasserstellen am Epuliro-Fluß von Djiimanangombe bis Epuliro, in nordwestlicher Richtung von Sturmsfeld bis Olahandja; hieran nördlich anschließend den Omurambo-Fluß durch die Abteilungen Fiedler und Bollmann bis Djiituo. Kommando geht zunächst Epuliro. — Zu diesem erfreulichen Erfolge ist zunächst unseren braven Truppen dankbare Anerkennung auszusprechen. Unter den schwierigsten Verhältnissen haben sie, bedroht von brutalen Feinden und der Ungunst des Klimas und des Landes, die anstrengendsten Marschleistungen freudig und quer fertig gebracht. Wenn viele Herero auf dieser Jagd in der Wüste verdursteten, dann müssen unsere deutschen Jungen sicher auch unter Wassermangel leiden. Bemerkenswert ist ferner aus dem Bericht, daß zum ersten Mal mehrfach von Gefangenen die Rede ist. Das beweist, daß trotz aller gegen die Herero angebrachten Strenge die Menschlichkeit nicht aus den Augen gelassen wird.

— Berlin, 6. Oktober. Oberst Leutwein geht Ende dieser Woche mit der ihm von General v. Trotha zur Verfügung gestellten zweiten Windhuker-Expedition nach dem Süden ab. Außerdem wird, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, in aller nächster Zeit von hier aus eine Gebirgsbatterie abgeleitet werden, die nicht zum Kampfe gegen die Herero bestimmt ist, sondern direkt nach dem Süden von Deutsch-Südwestafrika gehen und ebenfalls

dem Gouverneur Leutwein zur Verfügung gestellt werden soll. Im Süden sind zur Zeit vorhanden: drei Kompanien und eine Gebirgskompagnie.

— Portugal. Lissabon, 5. Oktober. In der Deputiertenkammer teilte heute der Marineminister Gorjao mit, daß eine von der unter dem Befehl des früheren Gouverneurs von Mossamedas und Guila, Kapitäns Coao Aguiar, stehenden Expedition gegen die Kuanhamas abgeworfene Abteilung beim Uebergang über den Kumenesfluß (Portugiesisch-Südwestafrika) vom Feinde überrascht und heftig angegriffen worden sei. Die aus 499 Mann bestehende Abteilung habe 254 an Toten und 50 an Verwundeten verloren. Unter den Toten seien 15 Offiziere. Die Hauptkolonne sei auch in das Feuer gekommen, habe aber keine nennenswerten Verluste erlitten. — Die vom Feinde überraschte Expedition bestand aus 255 Europäern und 244 Eingeborenen. Von den ersteren sind 109, von den letzteren 145 tot oder verwundet. Die Abteilung bestand aus 2 Jägen Kavallerie, 4 Jägen Eingeborenen und 3 Jägen europäischer Infanterie, sowie einer Sektion Artillerie. Der Feind hatte während der Nacht einen Hinterhalt gelegt. Die Regierung beabsichtigt, eine Expedition von 5000 Mann zur Bekämpfung der Kuanhamas auszurüsten und die Besatzungen und die Schiffstationen in Angola zu verstärken.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Zur Kriegstage wird dem Reuterschen Bureau aus Tokio gemeldet, es sei offenbar, daß die Gegend in dem unregelmäßigen Dreieck, dessen Spitze Tieling und dessen Basis die Linie zwischen Mulden und Fuchan ist, bald werde der Schauplatz ausgedehnter kriegerischer Operationen werden. Die Russen benutzten Tieling augenscheinlich als Hauptbasis, eine Reihe von Befestigungen schloß Tieling von Südkosten her. Auf den Höhenrücken errichteten dem Bernehmen nach die Russen starke Verhängerungen und auch bei Jiu, 19 Meilen nördlich von Tieling, legten sie Befestigungen an, ebenso nördlich von Tieling. Der Fluß, an welchem Tieling liegt, sei unpassierbar. Fuchan sei von den Russen mit einer starken Streitmacht besetzt. Die Verteilung der russischen Streitkräfte bestärke in der Ansicht, daß Kuropatkin nur beabsichtige, Dyama beim Uebergreifen des Dumbo aufzuhalten und ein Schlachtfeld zu schaffen, das jetzt schleunig besetzt werde.

Petersburg, 5. Okt. Ein Telegramm des General Stössel vom 23. September an den Kaiser meldet: Der vier Tage währende Sturm der Japaner ist von den heldenhaften Truppen zurückgeschlagen worden, wobei der Gegner ungeheure Verluste erlitt. Vom 19. September bis um 5 Uhr früh des 23. beschoß der Feind uns heftig und unternahm Sturmangriffe gegen die nördliche und westliche Front der Festung und der vorgehobenen Feldbefestigungen. Alle Angriffe des Feindes wurden nacheinander abgeschlagen. In keine Hände fielen zwei Feldredouten beim Tempel und der Wasserleitung, die von Branzbomben vollständig unbrauchbar gemacht worden waren. Die Wasserleitung selbst haben die Japaner zerstört. Der letzte Sturm auf den hohen Berg wurde heute früh 5 Uhr zurückgeschlagen. Dort hatte der Feind schon die Blindagen besetzt, Maschinengewehre hinaufgeschafft und beschoß uns. General Kondratenko schickte einen Leutnant mit Sappeuren und Freiwilligen unter dem Befehl eines Obersten ab, die mit Pyrophilin gefüllte Bomben in die Blindagen warfen und sie in die Luft sprengten. Die Japaner stießen in panischem Schrecken, verfolgt von Freiwilligen des 5. Regiments unter einem Hauptmann. Die Verluste der Japaner betragen über 10 000 Mann. Die Truppen kämpfen heldenhaft. Besonders ausgezeichnet hat sich das 5. Regiment. — Wie General Stössel unter dem 30. September weiter meldet, ist nach den blutigen Sturmangriffen vom 19. bis 23. September eine verhältnismäßige Stille eingetreten. Jetzt rückt der Feind langsam vor. Das Bombardement der Forts und der inneren Festung dauert fort. Ausfälle werden oft unter-

nommen. Die Stimmung der Truppen ist heldenmütig. Täglich kehren aus den Hospitälern Verwundete in die Front zurück. London, 6. Oktober. Aus Tschifu wird sechsen depechiert: Heute morgen 1/2 3 wurde bemerkt, daß eine heftige Seeeschlacht in der Nähe des hiesigen Hafens im Gange ist. Man hörte den Donner schwerer Geschütze und sah das Spiel der Scheinwerfer. Hier wird angenommen, daß das Fort Artur-Geschwader in den Hafen von Tschifu zu entkommen sucht, jedoch von der japanischen Flotte aufgehalten wird.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Ebenstock, 7. Oktober. Der hiesige Gabelberger Stenographen-Verein feierte sein diesjähriges Stiftungsfest am gestrigen Abend im Saale des Feldschlösschens. Das zwar nur kurze, aber mit Geschick sehr glücklich gewählte Programm fand bei dem in beträchtlicher Anzahl erschienenen Publikum durchweg großen Anklang. Die einzelnen Musikstücke wurden von der hiesigen Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Hönike flott und exakt zu Gehör gebracht. Im Namen des Vereins begrüßte der Vorsitzende, Herr Altuar Jost, die Anwesenden. Den Hauptpunkt des Programms bildete die Aufführung des von 4 Personen vorgetragenen lustigen Lieberstücks „Die wilde Toni“ und fand daselbst infolge der wirklich guten Wiedergabe der einzelnen Rollen bei den Anwesenden eine freundliche Aufnahme. Der so reich spendende Beifall war für die Spieler ein wohlverdienter. Ein sich später anschließender, stark frequentierter Ball beschloß den für alle Teilnehmer gemäß sehr genussreich verlaufenen Abend.

— Ebenstock. Wie uns von Hrn. Stadtmusikdirektor Hönike mitgeteilt wird, beabsichtigt derselbe am Donnerstag, den 13. ds. Mts. ein Konzert à la Strauss (Operetten- und Walzerabend) im Feldschlösschen abzuhalten. Freunde heiterer Muse seien schon heute darauf aufmerksam gemacht. Näheres folgt im Informativteil der nächsten Nummer dieses Blattes.

— Ebenstock. In vorliegender Nummer beginnen wir mit dem Abdruck einer in der Gegend zwischen Johanngeorgenstadt und Karlsbad spielenden Erzählung „Der Hegerhans“, welche zum Teil in recht humorvoller Weise geschrieben ist und daneben das Schmuggler- und Wilderertreiben der Vergangenheit an der sächsisch-böhmischen Grenze in anschaulicher Weise behandelt. Wir haben die hohen Kosten nicht gescheut, um diese Erzählung, welche bisher nur in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ und im „Deutschen Blatt“ in Oesterreich erschienen ist, zum Abdruck für unsere Zeitung zu erwerben. Die Erzählung hat in Berlin großen Anklang gefunden und hoffen wir, daß auch unsere Leser dieselbe mit Interesse verfolgen werden, umso mehr, als die Handlung in unserem heimatischen Erzgebirge spielt und in feinsten Schreibweise ein Stück echten Volkstums wieder spiegelt.

— Ebenstock. Dem in Wildenthal wohnenden Wirtschaftsbesitzer Herrn Friedrich Hermann Siegel wurden am 1. ds. abends ungefähr 80 Mk. Geld gestohlen, welches die Ehefrau des Siegel in Ebenstock für verkaufte Schweine erlöbt hatte. Die von der Ebenstocker in Gemeinschaft mit der österreichischen Gendarmarie angestellten Erörterungen ergaben dringende Verdachtsgründe gegen einen bei Siegel als Korkoffelausmacher beschäftigten böhmischen Arbeiter namens Baumgartel aus Sauerlach, welcher sich auch durch größere Ausgaben verdächtig gemacht hat. Der Genannte wurde trotz seines Leugnens von der österreichischen Gendarmarie an das Bezirksgericht Reudel abgeliefert.

— Schönheide, 5. Oktober. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend haben Diebe Hrn. Hotelier Graf im „Schwan“ einen unerwünschten Besuch abgestattet, indem sie ihm Zigarren und Getränke im Werte von ca. 100 Mark und dem Kellerlehrer seine im Gaststübchen-Schranke aufbewahrten Erparnisse von 16 Mark entwendeten. Es wird vermutet, daß der oder die Diebe sich nachts im Hotel haben einschließen lassen, mit einem Dietrich die verschlossene Türe des Gastzimmers öffneten und